

Seminarreihe ATACAMA-LÍPEZ

3. Seminar – Nachhaltigkeit in der ATACAMA-Region: Eine Zukunft, die drei Länder gefährdet

Im Anschluss an die Vorträge des ersten und zweiten Veranstaltung der Seminarreihe Atacama-Lipez, die im Juni 2014 in Salta, Argentinien, zum Thema „Wasser : eine knappe und notwendige Ressource. Herausforderungen für die nachhaltige Nutzung“ und im August 2014 in San Pedro de Atacama, Chile, zu „produktiven Modellen und Wasserressourcen für die Entwicklung der Region: die Herausforderung des nachhaltigen Wirtschaftswachstums“ stattfanden, trafen

sich die Teilnehmer im Dezember wieder. In Sucre, Bolivien, diskutierten sie während dem dritten und letzten Seminar über das Thema „Institutionelle Modelle für nachhaltiges Wassermanagement in der Region“.

Die Veranstaltung wurde von prominenten Politikern und Spezialisten aus drei Ländern (Argentinien, Bolivien und Chile), die die wirtschaftliche Entwicklung der Region Atacama debattierten, besucht.



Eröffnung durch Maximilian Hedrich, Leiter der Konrad-Adenauer-Stiftung Bolivien und Karina Marzano Franco, Projektkoordinatorin des KAS-Regionalprogramms Klimawandel, Umwelt und Energiesicher in Lateinamerika und Carlos Rizzuti, Vizepräsident des Instituts für Sozial- und Umweltpolitik ACEP (Argentinien).

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KARINA MARZANO
TIM CHOLIBOIS

Dezember 2014

www.kas.de/umwelt-lateinamerika

Die Organisatoren von der Konrad-Adenauer-Stiftung und Bürgervereinigung für Volksstudien (ACEP) begrüßten die Teilnehmer und erläuterten das Regionalprogramm und die Seminarreihe Atacama-Lipez,.



Evelyn Taucer (Bolivia), Bachelor in Biologie, M.Sc. in Ökologie und Umweltschutz der Universidad Mayor de San Andrés.

Im ersten Panel sprachen Jorge Cash und Evelyn Taucer über das „strategische Management von Wasserressourcen: die Rolle der Institutionen“. Evelyn Taucer stellte Einrichtungen auf nationaler, regionaler, kommunaler und lokaler Ebene vor, die mit Wasserfragen in Bolivien zu tun haben. „Das jüngste Gesetz ist das Gesetz 300 von Mutter Erde, das sich mit der Vermeidung und Verminderung der Wasserverschmutzung befasst“.

Der Staatssekretär des chilenischen Umweltministeriums, Jorge Cash,

sprach über die Rolle der Regierung. Wasser ist laut der Verfassung Chiles ein nationales öffentliches Gut. Im Moment befindet sich das Land in einer Reformierungsphase der rechtlichen Rahmenbedingungen in Bezug auf Wasser, um der Spekulation vorzubeugen. Es gibt den Vorschlag des regulatorischen und institutionellen Redesigns von Managementinstrumenten. Zusätzlich hat Präsidentin Bachelet einen Gesetzesentwurf zu Gletschern versprochen.



Mónica Castro (Bolivien), Ökonomin.

Das zweite Panel behandelte das Thema „Institutionelle Regelungen in der Region: Positivbeispiele für die Nachhaltigkeit der Wasserressourcen in der Region“. Monica Castro stellte die Frage in den Raum, „was zu tun sei“ in einer so fragilen Region wie Atacama-Lipez, die seit

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KARINA MARZANO
TIM CHOLIBOIS

Dezember 2014

www.kas.de/umwelt-lateinamerika

vielen Jahren unter dem Klimawandel leidet und abhängig von Wasser für den Bergbau, den Anbau von Quinoa und Tourismus ist. Laut Frau Castro ist notwendig, eine dreiseitige Beziehung zwischen Regierungen, Unternehmen und Menschen (v.a. Einheimischen) zu etablieren, um ein Modell für nachhaltigen

gen Bergbau zu schaffen. Die Gemeinschaft muss sich ihres Territoriums ermächtigen und zwar durch Modelle des sozioökologischen und partizipativen Monitorings. Bolivien war eines der ersten Länder, das die Konvention 169 der ILO bezüglich der Absprache mit indigenen Bevölkerungen unterzeichnete.



Staatssekretär (S) des chilenischen Umweltministeriums, Jorge Cash

Patricio Vallespín macht darauf aufmerksam, dass die Namen der drei Städte, in denen Seminare stattfanden, alle mit S beginnen (Salta, San Pedro de Atacama und Sucre) und schlug Folgendes vor: Das erste Seminar war das der Solidarität, das zweite das der Nachhaltigkeit („sustentabilidad“) und das dritte Seminar ist das der Ehrlichkeit („sinceridad“). Deshalb erwarte man von den Teilnehmern Vorschläge für die Zukunft der Region. Vallespín zufolge müsse es politischen Willen, anspruchsvolle aber realistische Regeln, unabhängige Institutionen, bei-

spielhafte Sanktionen und rationale Prozesse geben. Darüber hinaus sei es zwingend notwendig, dass die drei Länder gemeinsam Anforderungen an den Bergbau von Lithium stellen, da ein Wettkampf um Investitionen, die Ressourcen zerstört.



Patricio Vallespín, nat. Abgeordneter PDC (Chile)

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KARINA MARZANO
TIM CHOLIBOIS

Dezember 2014

www.kas.de/umwelt-lateinamerika

Im dritten Panel, referierten Luisa Gutierrez und Irma Zamboni über die „Bestimmungen für regionale Nachhaltigkeit: die Herausforderung der drei gefährdeten Länder in der Ressourcenversorgung“. Sie teilten ihre Erfahrungen im nachhaltigen Wassermanagement aus Jujuy mit dem Publikum.



Luisa Gutierrez und Irma Zamboni, Jujuy (Argentina)

„Die Planungs- und Steuerungsorgane und ihre regionale Auswirkungen“, davon berichtete uns der Geschäftsführer des Bundesverbandes der Kommunen Boliviens (FAM), Dino Palacios im vierten Panel. Palacios zufolge sind die Gemeindeverbände ein bedeutender Fortschritt in der Rekonfigurierung des Territoriums. Diese Kommunen erachten das Lokale als Hauptakteur im Entwicklungsbereich, der in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, internationalen Organisationen und der einheimischen und ländlichen Bevölkerung handeln sollte. Beispiele der Umweltplanung von unten seien die Kommunen und von oben transnationale Vereinbarungen.



Dino Palacios, Geschäftsführer des Bundesverbandes der Kommunen Boliviens (FAM)

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KARINA MARZANO
TIM CHOLIBOIS

Dezember 2014

www.kas.de/umwelt-lateinamerika

Das nächste Panel diskutierte das „Recht auf Wasser im Umweltrecht“. Ruben Ferrufino erklärte, dass das Wasserproblem nicht behoben sei, Bolivien sich aber deutlich weiterentwickelt habe und von großer Bedeutung dafür war, dass das Recht auf Wasser in die Menschenrechts-Charta der Vereinten Nationen aufgenommen wird. Marianne Riekens erörterte, dass nach Angaben der Vereinten Nationen

894 Millionen Menschen keinen Zugang zu der empfohlene Trinkwassertagesdosis von 50 Litern pro Person haben. In Argentinien hätten 16% der Bevölkerung keinen Zugang zu sauberem Wasser. Die Umverteilung ist unzureichend, und dies habe ernsthafte Konsequenzen für die Gesundheit: Wasserkontamination töte 10.000 Mal mehr Menschen als Ebola.



Rubén Ferrufino, stellvertretender Minister für Finanzen, Geschäftsführer von CAF mit Sitz in Caracas, Staatssekretär für Haushalt, Minister für Rentenreform und Analyst bei UDAPE.



Marianne Riekens, Rechtsberaterin des Umweltsekretariats Argentinien

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KARINA MARZANO
TIM CHOLIBOIS

Dezember 2014

www.kas.de/umwelt-lateinamerika

Teodoro Blanco sprach über den Rückzug der Gletscher und der in den Bergen lebenden Bevölkerung - nach Angaben der FAO sind Gebirge Wasser-Fabriken, die durch den Klimawandel bedroht sind. Um diese Herausforderung zu meistern, sind regionale und internationale Zusammenschlüsse unentbehrlich für den Austausch von Best Practice. Blanco machte darauf aufmerksam, dass man den kulturellen Aspekt der globalen Erwärmung nicht vergessen darf.



Teodoro Blanco, Stiftung der Bergbevölkerung (Bolivien)

Darauffolgend führten Ricardo Calla und Guillermo Espinoza das Panel zum Thema „Vorschläge von Interesse für die Zukunft der Region Atacama-Lipez“. Laut Ricardo Calla, ist das dritte Seminar der Reihe ACEP-KAS das Vorzimmer der 20. Klimakonferenz der Vereinten Na-

tionen in Lima (COP20). Der Klimawandel habe eine Notsituation in der Region verursacht, aber Atacama-Lipez weise großes Potenzial zum Ressourcenreichtum auf. Wie kann man dies in Anspruch nehmen? Man dürfe nicht weiter damit machen, Entscheidungen von oben abzuwarten, Gemeinden und lokale Bevölkerungen müssten die Hauptakteure sein. Daher sei eine institutionelle Mobilisierung der Bürgermeister und eine hydrogeologischen Kartierung der Region von Nöten.



Anthropologe Ricardo Calla, Ex-Minister der Indigenen Angelegenheit und Ursprünglichen Bevölkerung (Bolivien)

Guillermo Espinoza sprach von der Nachhaltigkeit als Prozess, weshalb es notwendig sei, Bildungsinitiativen zu schaffen.

Teilnehmer schlugen viele Maßnahmen für die Zukunft vor, damit

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KARINA MARZANO
TIM CHOLIBOIS

Dezember 2014

www.kas.de/umwelt-lateinamerika

die von Experten und Politiker geformte Gruppe das Projekt unabhängig fortsetzt, immer unter Berücksichtigung der gemeinsamen Herausforderungen des Dreiländerecks. Alle Vorträge wurden von regen Diskussionen unter den Teil-

nehmern begleitet, um die Interaktionen in konkrete Vorschläge umzuwandeln. März 2015 wurde als Frist für die Formulierung von Plänen für die Zukunft der Region festgesetzt.



Gruppenfoto der Teilnehmer und Redner.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KARINA MARZANO
TIM CHOLIBOIS

Dezember 2014

www.kas.de/umwelt-lateinamerika



Foto der Organisatoren der Seminarreihe Atacama-Lípez.

Technischer Besuch einer Lithium-Mine

Nach dem Seminar besuchten die Teilnehmer eine Lithium-Mine im Salar de Uyuni; die Exkursion wurde von der Gerencia Nacional de Recursos Evaporíticos de Bolivia organisiert.



Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KARINA MARZANO
TIM CHOLIBOIS

Dezember 2014

www.kas.de/umwelt-lateinamerika



Es gilt auch, die intensive Diskussion von Frauen an diesem Seminar hervorzuheben.